

Walter Haller
Alfred Kölz
Thomas Gächter

ALLGEMEINES STAATSRECHT

Eine juristische Einführung
in die Allgemeine Staatslehre

5., vollständig überarbeitete
und aktualisierte Auflage



Nomos

Schulthess § 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Literaturverzeichnis	XXIX
1 Entwicklung und Begriff des Staates	1
§ 1 Historische Entwicklung des Staates	4
I. Ursprünge staatlicher Gemeinschaften	4
II. Stadtstaat (Polis) Athen als Beispiel antiker griechischer Demokratie	4
III. Römischer Staat	5
IV. Staatlichkeit im Mittelalter	6
V. Entwicklung zum modernen Staat	6
VI. Entwicklung zum Nationalstaat	7
§ 2 Begriff und Wesenselemente des Staates	9
I. Begriff	9
II. Staatsvolk	11
1. Volk im natürlichen oder soziologischen Sinn	11
2. Volk im Sinn der Staatsangehörigen	11
a) Erwerb der Staatsangehörigkeit	12
b) Verlust der Staatsangehörigkeit	12
c) Die «europäische Staatsangehörigkeit»	12
3. Volk im Sinn der Aktivbürgerinnen und -bürger	13
4. Volk im Sinn der Wohnbevölkerung	13
III. Staatsgebiet	13
1. Gebietshoheit	13
2. Grenzen des Staatsgebiets	14
a) Einleitung	14
b) Meeresgebiet	14
c) Luftgebiet	14
IV. Staatsgewalt	14
1. Eigenschaften der Staatsgewalt	14
2. Souveränität	15
a) Entstehung und Inhalt des Souveränitätsbegriffs	15
b) Träger der Souveränität	17

aa) Eigenschaft eines Staates	17
bb) Souveränität innerhalb eines Staates	17
c) Relativierung der Souveränität durch die Internationalisierung des Rechts ..	18
d) «Failed States»	19
3. Legitimität	19
a) Legitimität im soziologischen Sinn	19
b) Legitimität als über dem positiven Recht stehender Massstab	21
c) Legitimität und Verfassungskonsens	22
V. Exkurs: Die Vatikanstadt	22
§ 3 Staat und Gesellschaft	23
I. Unterscheidung von Staat und Gesellschaft	23
II. Liberaler Staat	23
III. Totalitärer Staat	24
IV. Staat und Gesellschaft in modernen Demokratien	24
2 Der Staat als Gegenstand der Wissenschaft	25
§ 4 Übersicht über die Entwicklung der Lehre vom Staat	27
I. Historische Entwicklung	27
II. Wissenschaftliche Betrachtungsweisen	27
§ 5 Die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen	29
I. Politikwissenschaft (politische Wissenschaft, Politologie)	29
II. Staatsphilosophie	29
III. Staatsrecht	30
IV. Verfassungsgeschichte	30
V. Verfassungsvergleichung	31
3 Die Staatsformen	33
§ 6 Die Unterscheidung der verschiedenen Staatsformen	35
I. Zum Begriff «Staatsform»	35
II. Die klassische Staatsformenlehre	36
1. Unterscheidung nach den Trägern der Staatsgewalt	36
a) Die drei guten und die drei entarteten Staatsformen nach Aristoteles	36
b) Der Kreislauf der Staatsformen und die Lehre von der gemischten Staatsform	39
c) Einteilung nach dem «pouvoir constituant»	42
d) Zweiteilung Monokratie – Demokratie	42
e) Die «Prinzipien» (Voraussetzungen) der Staatsformen	43
2. Unterscheidung nach dem Staatsoberhaupt	44

a) Machiavellis Unterscheidung Monarchie – Republik	44
b) Monarchie	44
c) Republik	45
d) «Monarchie» und «Republik» im heutigen Sprachgebrauch	45
3. Unterscheidung nach der inneren Gliederung	46
§ 7 Monokratien	47
I. Monarchien	47
1. Begriff der Monarchie	47
2. Übersicht über die Arten der Monarchie	47
a) Absolute Monarchie	48
b) Konstitutionelle Monarchie (im engeren Sinne)	49
c) Parlamentarische Monarchie	50
3. Verbreitung der Monarchie	50
II. Diktaturen	51
1. Verfassungsmässige oder kommissarische Diktatur	51
2. Revolutionäre oder autokratische Diktatur	52
§ 8 Oligarchien	54
I. Aristokratie und Oligarchie als historische Staatsformen	54
II. Oligarchische Strukturen in modernen Demokratien – «Das eherne Gesetz der Oligarchie»	55
§ 9 Die Demokratie	58
I. Ursprünge der Demokratie	59
1. Antike	59
2. Mittelalter	60
a) Genossenschaftliche Demokratieansätze in Städten und Dörfern	60
b) Die schweizerischen Landsgemeindedemokratien	61
3. Reformation	62
4. Aufklärung	63
II. Prinzipien und Voraussetzungen der Demokratie	69
1. Demokratie als reale Volksherrschaft?	69
2. Demokratie als Eigenwert und als Voraussetzung der Gerechtigkeit	70
3. Freiheitliche Zivilgesellschaft als Voraussetzung der Demokratie	70
4. Wertetoleranz und Mässigung	71
5. Minimaler Grundkonsens («Basiskonsens»)	72
6. Das Mehrheitsprinzip und seine Schranken	73
7. Bildung und staatsbürgerliche Verantwortung	74
8. Öffentlichkeit und Informationsfreiheit	74
9. Meinungsäusserungsfreiheit, Medienfreiheit und freie Parteibildung	75
10. Allgemeines, gleiches, freies, geheimes Wahlrecht	75
11. Periodische Wahlen	77

12. Verantwortlichkeit der Staatsorgane	77
a) Die politische Verantwortlichkeit	77
b) Die strafrechtliche Verantwortlichkeit	78
c) Die disziplinarische Verantwortlichkeit	78
d) Die vermögensrechtliche Verantwortlichkeit	78
e) Besondere Magistratenverantwortlichkeit	78
III. Die Freiheitsrechte als Voraussetzung der Demokratie und die Demokratie als Hüterin der Menschenrechte	79
IV. Direkte, halbdirekte und repräsentative Demokratie	81
1. Direkte Demokratie	81
2. Plebiszitäre Demokratie	81
a) Begriff	81
b) Problematik	82
c) Illustration	82
3. Repräsentative oder indirekte Demokratie	82
a) Die liberale Auffassung	83
b) Die moderne parteienstaatliche Demokratie	83
4. Referendumsdemokratie oder halbdirekte Demokratie (démocratie semi-directe)	83
a) Übersicht über die Institutionen der halbdirekten Demokratie	84
b) Referendum	84
aa) Verfassungsreferendum	85
bb) Gesetzesreferendum	85
cc) Staatsvertragsreferendum	86
dd) Verwaltungsreferendum	87
c) Volksinitiative	88
aa) Verfassungsinitiative	88
bb) Gesetzesinitiative	89
cc) Verwaltungsinitiative	89
dd) Exkurs: Europäische Bürgerinitiative	89
d) Abberufungsrecht	90
e) Erweiterte Wahlrechte	91
f) Entwicklung der Referendumsdemokratie in der Schweizerischen Eidgenossenschaft	91
g) Referendum und Volksinitiative in den Vereinigten Staaten von Amerika ...	92
h) Referendum und Volksinitiative in weiteren Staaten (Beispiele)	93
5. Meinungsumfragen als Einflussmittel des Volkes	97
4 Die Verfassung	99
§ 10 Begriff und Funktion der Verfassung	101
I. Begriff der Verfassung	101
1. Verfassung im formellen Sinn	102
2. Verfassung im materiellen Sinn	103

3.	Verhältnis zwischen der Verfassung im formellen und der Verfassung im materiellen Sinn	103
II.	Funktionen der Verfassung	104
1.	Verfassungsverständnis	104
2.	Verfassungsfunktionen	107
§ 11	Geschichte der geschriebenen Verfassung	108
I.	Verfassung als Vertrag	108
II.	Verfassung als einseitiger Akt des Monarchen	108
III.	Verfassung als qualifiziertes Gesetz	108
IV.	Exkurs: Die Verfassung der Europäischen Union	109
§ 12	Verfassungsgebung und Verfassungsänderung	111
I.	Begriffliche Unterscheidungen	111
1.	Verfassungsgebende Gewalt	111
a)	Pouvoir constituant originaire (ursprüngliche Verfassungsgebung)	111
b)	Pouvoir constituant dérivé (abgeleitete Verfassungsgebung)	112
c)	Pouvoirs constitués (durch die Verfassung eingesetzte Gewalten)	112
2.	Teiländerung und Gesamtänderung der Verfassung	112
3.	Flexible und starre Verfassungen	113
4.	Organe der Verfassungsgebung	114
II.	Schranken der Verfassungsänderung	115
1.	Durch die Verfassung selbst festgelegte Schranken	115
a)	Inhaltliche Schranken	115
b)	Zeitliche Schranken	117
c)	Formelle Schranken	118
2.	Verfassungsimmanente Schranken	118
a)	Verfassungswesentlicher Inhalt	118
b)	Generell-abstrakte Normen	118
c)	Faktische Durchführbarkeit	119
d)	Kein Verstoss gegen höheres Recht	119
e)	Materielle Schranken	119
§ 13	Fortbildung der Verfassung ohne Verfassungsrevision	121
I.	Gewohnheitsrecht und Übung	121
II.	Auslegungspraxis der Behörden	122
§ 14	Schutz der Verfassung	123
I.	Begriff und Haupttypen	123
II.	Historische Perspektive	124
III.	Träger des Verfassungsschutzes im modernen Staat	125
1.	Schutz durch die richterliche Gewalt	125
2.	Schutz durch die gesetzgebende Gewalt	125

3. Schutz durch die Exekutive	126
4. Schutz durch das Staatsoberhaupt	126
§ 15 Das Notstandsrecht	127
I. Begriff des Staatsnotstandes	127
II. Merkmale der «Notstandsverfassung»	127
1. Kompetenzverlagerung von der Legislative auf die Exekutive	127
2. Kompetenzverlagerung von den Gliedstaaten auf den Bund in Bundesstaaten ..	127
3. Beschränkung oder vorübergehende Ausserkraftsetzung von Grundrechten	128
III. Intrakonstitutionelles und extrakonstitutionelles Notstandsrecht	128
1. Intrakonstitutionelles Notstandsrecht	128
2. Extrakonstitutionelles Notstandsrecht	130
5 Rechtsstaat und Sozialstaat	133
§ 16 Der Rechtsstaat	135
I. Geschichte des Rechtsstaatsbegriffs	135
1. Der Gesetzesstaat bei Platon und Marsilius von Padua	135
2. Die englische «Rule of Law»	136
3. Der liberale Rechtsstaat des 19. Jahrhunderts	137
II. Der heutige erweiterte Rechtsstaatsbegriff	138
1. Formelle Elemente	140
2. Materielle Elemente	140
III. Rechtsstaat und Demokratie	140
1. Der innere Zusammenhang zwischen Rechtsstaat und Demokratie	140
2. Die unterschiedliche Gewichtung von Rechtsstaat und Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland und in der Schweiz	142
IV. Gefahr der Verengung des Rechtsstaatsbegriffes	143
§ 17 Der Sozialstaat	144
I. Entwicklung des Sozialstaates	144
II. Der soziale Rechtsstaat	145
1. Funktionen des Sozialstaates	145
2. Der Sozialstaat als dynamischer Prozess	146
3. Sozialstaat und Selbstverantwortung	146
4. Sozialstaat und Rechtsstaat	147
III. Umsetzung des Sozialstaatsgedankens	147
1. Finanzierung der sozialen Sicherheit	147
2. Normative Umsetzung	147

6 Einheitsstaat und Bundesstaat	149
§ 18 Begriff und Wesen des Einheitsstaates	151
I. Übersicht über die Einheitsstaaten	151
II. Wesensmerkmale des Einheitsstaates	151
§ 19 Begriff und Wesen des Bundesstaates	154
I. Übersicht über die Bundesstaaten	154
II. Entwicklung der Lehre vom Bundesstaat	155
1. Die Entstehung des ersten Bundesstaates	155
2. Lehre von der geteilten Souveränität	156
3. Lehre, wonach nur der Bund souverän ist, die Gliedstaaten aber gleichwohl Staaten sind	157
4. Lehre, wonach nur der Bund souverän und ein Staat ist, während die Gliederstaaten nur Selbstverwaltungskörper sind	158
5. Lehre vom dreigliedrigen Bundesstaat	158
6. Neuere funktionale Konzeptionen	160
III. Begriff und Wesensmerkmale des Bundesstaates	161
1. Die Begriffe Staatenbund, Bundesstaat und Einheitsstaat	161
2. Vergleichende Darstellung	162
3. Zur Problematik der Abgrenzung	163
4. Dezentralisierte Einheitsstaaten mit autonomen Regionen (Beispiele)	164
IV. «Föderalismus»	166
1. Begriff	166
2. Subsidiaritätsprinzip	166
3. Föderalismus und Gewaltenteilung	167
4. Föderalismus und Demokratie	168
5. Föderalismus als Mittel des Interessenausgleichs und der Identifikation	168
6. Gemeindeautonomie	168
V. Gründe für die Schaffung von Bundesstaaten	169
VI. Voraussetzungen für das Funktionieren des Bundesstaates	170
1. Ausreichendes Gleichgewicht zwischen den Gliedstaaten	170
2. Minimale Homogenität der Verfassungen von Bund und Gliedstaaten	171
VII. Der europäische und der amerikanische Typus des Bundesstaates	172
1. Der «europäische Vollzugsföderalismus»	172
2. Der dezentralisierte Bundesvollzug in den Vereinigten Staaten von Amerika	173
§ 20 Kompetenzverteilung zwischen Bund und Gliedstaaten	175
I. Methoden der Kompetenzverteilung	175
II. Kategorien von Bundeskompetenzen	175

1. Rechtsetzung und Vollzug	175
2. Umfang der Rechtsetzungskompetenz	176
3. Verhältnis zu den gliedstaatlichen Kompetenzen	176
III. Gegenstände der Kompetenzverteilung	176
1. Gegenstände, die im Allgemeinen dem Bund zugeschrieben werden	177
2. Gegenstände, die im Allgemeinen den Gliedstaaten zugeschrieben werden	177
IV. Beispiel einer Kompetenzausscheidung in der Verfassung	177
§ 21 Bundesstaatliche Treuepflicht («Bundestreue»)	180
I. Entstehung und Begriff	180
II. «Bundesstaatliche Treuepflicht»	182
§ 22 Neuere Entwicklungen des Föderalismus	184
I. Verlagerung der Gesetzgebungskompetenz auf den Bund	184
II. Den Gliedstaaten übertragener Vollzug («Vollzugsföderalismus»)	185
III. Finanzielle Autonomie der Gliedstaaten	185
IV. Kooperativer Föderalismus	186
V. Regionalismus	186
VI. Föderalismus und internationale Rechtsvereinheitlichung	188
§ 23 Staatsgebiet und Änderungen im Bestand der Gliedstaaten	189
I. Staatsgebiet	189
II. Innere Bestandesänderungen	190
1. Begriff	190
2. Wichtige Fälle	190
a) Teilung von Gliedstaaten	190
b) Vereinigung von Gliedstaaten	191
III. Äussere Bestandesänderungen	191
1. Begriff	191
2. Wichtige Fälle	191
a) Aufnahme von Gliedstaaten	191
b) Sezession von Gliedstaaten	191
7 Staatsfunktionen, Gewaltenteilung und Regierungssysteme ..	193
§ 24 Ursprung der Lehre von der Gewaltenteilung	195
I. Antike	195
II. Die Entwicklung der Gewaltenteilungslehre in der Neuzeit	195
§ 25 Lehre von der Gewaltenteilung und den Staatsfunktionen	201
I. Die klassische Dreiteilung der Gewalten im Staat	201

II.	Andere Gewaltenteilungsmodelle	202
III.	Das Gewaltenteilungssystem und die praktische Wirklichkeit	203
IV.	Das Gewaltenteilungssystem und seine historischen und politischen Bedingungen .	204
§ 26	Gewaltenteilungsideen im Überblick	206
I.	Die traditionellen Elemente des Gewaltenteilungsprinzips	206
1.	Organisatorische oder objektive Gewaltenteilung	206
2.	Personelle oder subjektive Gewaltenteilung	206
3.	Gewaltenhemmung	207
II.	Gewaltenteilung als umfassende Ordnungsidee	207
1.	Gewaltenteilung innerhalb der Legislative	207
2.	Gewaltenteilung innerhalb der Exekutive	208
3.	Gewaltenteilung in der Zeit	208
4.	Vertikale Gewaltenteilung	208
5.	Mehrparteiensystem	209
6.	Grundrechte als Beschränkung staatlichen Handelns	209
7.	Beschränkung der militärischen Gewalt	209
§ 27	Übersicht über die Gewaltenteilungsmodelle und die politischen Systeme der Gegenwart	210
I.	Das parlamentarische Regierungssystem	210
1.	Die Entstehung des parlamentarischen Regierungssystems in Grossbritannien	211
2.	Charakteristika des parlamentarischen Regierungssystems	212
3.	Beispiele parlamentarischer Regierungssysteme	213
a)	Vereinigtes Königreich (United Kingdom)	213
b)	Bundesrepublik Deutschland	214
c)	Italien	216
d)	Japan	218
e)	Israel: Parlamentarisches Regierungssystem mit einem vom Volk gewählten Premierminister (1996–2003)	218
4.	Würdigung des parlamentarischen Systems	219
II.	Das Präsidialsystem	220
1.	Grundzüge des Präsidialsystems	220
2.	Das System der Vereinigten Staaten von Amerika als Beispiel	220
a)	Entstehung und Grundgedanken	220
b)	Ausgestaltung des amerikanischen Gewaltenteilungssystems im Überblick .	221
c)	Die Stellung des Präsidenten	224
3.	Würdigung des Präsidialsystems	224
III.	Mischformen parlamentarischer und präsidialer Systeme	225
1.	Die Mischform am Beispiel Frankreichs	226
a)	Das parlamentarische Regierungssystem Frankreichs unter der Dritten (1871–1940) und Vierten Republik (1946–1958)	226

b) Die Mischform der Fünften Republik (seit 1958)	226
2. Würdigung der Mischform von präsidentialem und parlamentarischem Regierungssystem	230
IV. Das schweizerische Regierungssystem	230
1. Die Stellung von Parlament und Regierung	231
2. Konkordanzdemokratie als Folge direktdemokratischer Mitwirkungsrechte des Volkes	232
V. Schematische Darstellungen ausgewählter Regierungssysteme	234
1. Schematische Darstellung des Regierungssystems von Grossbritannien	234
2. Schematische Darstellung des Regierungssystems der Bundesrepublik Deutschland	235
3. Schematische Darstellung des Regierungssystems Italiens	236
4. Schematische Darstellung des Regierungssystems Japans	237
5. Schematische Darstellung des Regierungssystems der USA	238
6. Schematische Darstellung des französischen Regierungssystems	239
7. Das Regierungssystem Russlands als Präsidialsystem eigener Prägung	240
8. Schematische Darstellung des schweizerischen Regierungssystems	241
VI. Die Europäische Union (EU)	242
8 Die gesetzgebende Gewalt (Legislative) oder das Parlament ..	245
§ 28 Zur Geschichte des demokratisch gewählten Parlamentes	247
I. Entstehung des Parlamentes als staatliche Institution	247
II. Die Demokratisierung des Parlamentes	250
§ 29 Wahl der Parlamente	254
I. Die Rechtsnatur des Wahlrechts	254
II. Die Wahlrechtsgrundsätze	255
III. Die Wahlsysteme	255
1. Die Mehrheitswahl («Majorzwahl»)	255
a) Erforderliches Mehr	255
b) Die Zählbasis als Kernpunkt der Zählwertgleichheit	255
c) Die Stimmkraftgleichheit und die Wahlkreiseinteilung	256
d) Vor- und Nachteile der Mehrheitswahl	257
2. Die Verhältniswahl («Proporzwahl»)	258
a) Zur Entstehung	258
b) Allgemeines	260
c) Die einzelnen Systeme	262
aa) System d'Hondt	262
bb) System Hagenbach-Bischoff	262
cc) System Pukelsheim	264
d) Vor- und Nachteile des Proporzwahlsystems	265
3. Kombination von Majorz und Proporz	265

IV.	Das Prinzip der auftragsfreien Repräsentation	266
§ 30	Ein- und Mehrkammersystem	268
I.	Das Einkammersystem	268
II.	Das Zweikammersystem	269
1.	Definition des Zweikammersystems	269
2.	Gründe für das Zweikammersystem	269
a)	Historische Mischung von Aristokratie und Demokratie	269
b)	Die zweite Kammer als Ausdruck territorialer Dezentralisation	270
c)	Andere Motivationen	271
3.	Ausgestaltung des Zweikammersystems	272
a)	Grundsätzliche Gleichstellung der beiden Kammern	272
b)	Übergewicht der zweiten bzw. der Gliedstaatenkammer	272
c)	Übergewicht der ersten Kammer bzw. der Volksvertretung	273
§ 31	Funktionen des Parlamentes	274
I.	Die wichtigsten Funktionen	274
1.	Die Gesetzgebung	274
2.	Budgetrecht	274
3.	Kontrolle über die Exekutive und Oberaufsicht über die Justiz	275
4.	Wahlen	275
5.	Genehmigung wichtiger völkerrechtlicher Vereinbarungen	275
6.	Weitere Funktionen	275
II.	Die Gesetzgebung im Besonderen	276
1.	Der Begriff der Gesetzgebung	276
2.	Das Gesetzgebungsverfahren	276
a)	Initiative zur Gesetzgebung (1. Phase)	277
b)	Vorverfahren (2. Phase)	277
c)	Hauptverfahren (3. Phase)	278
d)	Hemmungsmöglichkeiten anderer Staatsorgane (4. Phase)	280
e)	Veröffentlichung (5. Phase)	280
9	Die Regierung (Exekutive) und die Verwaltung	283
§ 32	Formen der Regierungsorganisation	287
I.	Monokratische Regierung	287
II.	Kabinetregierung	288
III.	Kollegialregierung	290
§ 33	Die Verwaltung	292
I.	Allgemeines	292
II.	Verwaltungshierarchie	295
III.	Rechtliche Verantwortlichkeit der im öffentlichen Dienst Beschäftigten	295

IV.	Politische Verantwortlichkeit der Regierung gegenüber dem Parlament	295
V.	Kontrolle der Verwaltung durch die Öffentlichkeit	296
VI.	Rechtsschutz der Bürger und Bürgerinnen	296
VII.	Dezentralisation der Verwaltung	297
10	Die richterliche Gewalt (Justiz)	299
§ 34	Begriff der richterlichen Gewalt und Bedeutung der richterlichen Unabhängigkeit	301
I.	Begriff	301
	a) Vollziehungs- oder Verwaltungsfunktionen	301
	b) Rechtsetzungsaufgaben	301
	c) Rechtspflege durch nichtrichterliche Staatsorgane	302
II.	Richterliche Unabhängigkeit	302
	1. Bindung an generell-abstrakte Normen	302
	2. Unabhängigkeit	303
	a) Unabhängigkeit gegenüber anderen Staatsorganen	303
	b) Unabhängigkeit gegenüber höheren Gerichten	303
	c) Unabhängigkeit gegenüber sozialen Mächten	303
	d) Unabhängigkeit gegenüber Prozessparteien	303
	e) Innere Freiheit	304
§ 35	Die Gerichtsorganisation	305
I.	Ordentliche Gerichte, Spezialgerichte, Ausnahmegerichte	305
	1. Ordentliche Gerichte	305
	2. Spezialgerichte	305
	3. Ausnahmegerichte	305
	4. Internationale Strafgerichte	305
II.	Instanzenzug	306
§ 36	Bestellung der Richter	307
I.	Wählbarkeitsvoraussetzungen	307
II.	Unvereinbarkeitsbestimmungen	307
III.	Wahlorgan	308
	1. Volk	308
	2. Parlament	308
	3. Exekutive	308
	4. Weitere Möglichkeiten	308
IV.	Amtsdauer	309
§ 37	Die Verfassungsgerichtsbarkeit	310
I.	Begriff	310

II.	Normenkontrolle	311
1.	Abstrakte Normenkontrolle (Selbständige Verfassungsgerichtsbarkeit, Verfassungsgerichtsbarkeit par voie d'action)	311
a)	Präventive Normenkontrolle	312
b)	Repressive Normenkontrolle	312
c)	Ausgestaltung der abstrakten Normenkontrolle	313
2.	Konkrete Normenkontrolle (Unselbständige Verfassungsgerichtsbarkeit; Verfassungsgerichtsbarkeit par voie d'exception; Inzidentkontrolle; Mittel: akzessorische Prüfung oder Vorlageverfahren)	314
a)	Diffuses System	314
b)	Konzentriertes System	315
3.	Übersicht über das Normenkontrollverfahren	316
III.	Verfassungsbeschwerde	316
IV.	Anklagen gegen oberste Staatsorgane	317
V.	Organstreitigkeiten	317
VI.	Kompetenzstreitigkeiten	318
VII.	Kontrolle der Rechtmässigkeit von Volkswahlen und -abstimmungen	318
VIII.	Ursprung und Verbreitung	318
IX.	Grundproblematik der Verfassungsgerichtsbarkeit	321
§ 38	Die Verwaltungsgerichtsbarkeit	324
I.	Begriff	324
II.	Funktionen und Bedeutung	325
III.	Zur Unterscheidung zwischen «ursprünglicher» und «nachträglicher» Verwaltungsgerichtsbarkeit	325
1.	Nachträgliche Verwaltungsgerichtsbarkeit	325
2.	Ursprüngliche Verwaltungsgerichtsbarkeit	326
3.	Verdrängung der ursprünglichen durch die nachträgliche Verwaltungsgerichts- barkeit	326
IV.	Träger	326
1.	Allgemeine Verwaltungsgerichte	326
2.	Spezialverwaltungsgerichte	326
3.	Ordentliche Gerichte	326
§ 39	Exkurs: Der Ombudsmann	327
I.	Begriff	327
II.	Organisatorische Stellung	328
III.	Funktionen	328
IV.	Verbreitung	329

II Die Grundrechte	331
§ 40 Begriff und Arten	333
I. Begriff	333
II. Menschenrechte und Bürgerrechte	334
1. Menschenrechte	334
2. Bürgerrechte	334
III. Arten von Grundrechten des Einzelnen: Übersicht	334
1. Freiheitsrechte	334
2. Politische Rechte	335
3. Soziale Grundrechte	335
4. Rechtsgleichheit	335
5. Verfahrensrechte	335
6. Übersicht über die Grundrechte	336
7. Grundpflichten	336
§ 41 Geschichtliche Entwicklung	337
I. Antike und Mittelalter	337
II. Die Naturrechtslehre im 17. und 18. Jahrhundert	337
III. Gewährleistung der englischen Volksrechte im 17. Jahrhundert	338
IV. Gewährleistung von Grundrechten in den nordamerikanischen Verfassungen	338
V. Bedeutung der Französischen Revolution für die Entwicklung der Grundrechte	340
VI. Seitherige Entwicklung	342
§ 42 Die Freiheitsrechte	344
I. Die einzelnen Freiheitsrechte	344
1. Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit	344
2. Die Bewegungsfreiheit	344
3. Das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit	344
4. Die Religionsfreiheit	344
5. Die Ehefreiheit	344
6. Die Meinungsäußerungsfreiheit, einschliesslich Pressefreiheit	345
7. Das Petitionsrecht	345
8. Die Vereinigungsfreiheit	345
9. Die Versammlungsfreiheit	345
10. Die Eigentumsgarantie	345
11. Die Wirtschaftsfreiheit	345
II. Träger der Freiheitsrechte	346
III. Negatorisches und konstitutiv-institutionelles Verständnis der Grundrechte	346
1. Negatorisches Grundrechtsverständnis	346
2. Konstitutiv-institutionelles Grundrechtsverständnis	347

IV.	Das Problem der Drittwirkung	348
1.	Adressaten der Grundrechte	348
2.	Unterscheidung zwischen direkter und indirekter Drittwirkung	348
3.	Mittel zur Herbeiführung von Drittwirkung	349
a)	Anordnung in der Verfassung	349
b)	Grundrechte als Gesetzgebungsaufträge	349
c)	Auslegung unbestimmter Rechtsbegriffe	350
V.	Schranken der Freiheitsrechte	350
1.	Allgemeine (immanente) Schranken	350
2.	Voraussetzungen für die Einschränkung von Freiheitsrechten	351
a)	Gesetzliche Grundlage	351
b)	Öffentliches Interesse	351
c)	Verhältnismässigkeit (oder Proportionalität)	352
d)	Absoluter Schutz des Kerngehalts	352
3.	Ausschaltung von Freiheitsrechten aufgrund besonderer Verfassungs- bestimmungen	352
§ 43	Die Rechtsgleichheit	354
I.	Tragweite	354
II.	Träger und Adressaten	356
III.	Verhältnis zur Freiheit	356
§ 44	Die politischen Rechte	358
I.	Begriff	358
II.	Umfang	358
III.	Wahlrecht	358
1.	Aktives Wahlrecht	359
2.	Passives Wahlrecht	359
3.	Stimmrecht	359
IV.	Gerichtlicher Schutz der politischen Rechte	359
§ 45	Die sozialen Grundrechte	360
I.	Soziale Grundrechte	360
II.	Verankerung sozialer Aufgaben in der Verfassung: Kompetenz- und Zielnormen ...	361
§ 46	Gewährleistung von Grundrechten auf internationaler Ebene	363
I.	Vereinte Nationen (UNO)	364
1.	Charta der Vereinten Nationen vom 26.6.1945	364
2.	Allgemeine Erklärung der Menschenrechte vom 10.12.1948	364
3.	Menschenrechtspakte der UNO	364
II.	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE; bis 1994 KSZE)	365

III.	Europarat	366
1.	Europäische Menschenrechtskonvention	366
2.	Europäische Sozialcharta	367
IV.	Europäische Union (EU)	368
V.	Organisation Amerikanischer Staaten (OAS)	369
VI.	Afrikanische Union (AU)	369
§ 47	Widerstandsrecht bei Grundrechtsverletzungen?	370
I.	Begriff des Widerstandsrechts	370
II.	Begründung des Widerstandsrechts	371
III.	Widerstandsrecht im demokratischen Rechtsstaat?	373
12	Intermediäre Gewalten	375
§ 48	Die politischen Parteien	377
I.	Begriff	378
II.	Parteiensysteme	379
1.	Zweiparteiensystem	379
2.	Vielparteiensystem	379
3.	Einparteiensystem	379
III.	Funktionen	379
1.	Im Mehrparteiensystem	380
a)	Allgemein	380
b)	Besonderheiten in repräsentativen Demokratien mit parlamentarischem Regierungssystem	380
c)	Geringeres Gewicht der Parteien im Präsidentsystem und im schweizerischen Regierungssystem	380
d)	Referendumsdemokratie im Besonderen	381
2.	Im Einparteiensystem	381
IV.	Gesetzliche Regelungen des Parteiwesens	382
1.	Verfassungsrechtliche Stellung der Parteien	382
2.	Bestimmungen über die Aufstellung von Kandidaten	383
3.	Bestimmungen über die innere Ordnung der Parteien	383
4.	Bestimmungen über die Finanzierung der Parteien	384
a)	Allgemeine Subventionierung der Parteien	384
b)	Vergütung bestimmter Ausgaben der Parteien	384
aa)	Deutschland	384
bb)	Schweiz	384
cc)	Grossbritannien	385
c)	Steuerliche Begünstigung der Parteien	385
d)	Staatliche Kontrolle der Parteifinanzen	385
e)	Verbot bestimmter Zuwendungen	386
f)	Sanktionen	387

g) Gründe für und gegen eine staatliche Parteienfinanzierung	388
5. Verbot staatsgefährdender Parteien	388
§ 49 Verbände und soziale Bewegungen	390
I. Begriff	390
II. Einfluss der Verbände auf den Staat	391
1. Einfluss auf die Parlamentswahlen	392
2. Einfluss auf die Rechtsetzung: Beispiel Schweiz	392
3. Einfluss auf den Vollzug	393
4. Besondere Räte zur Vertretung von Verbandsinteressen	393
5. Einfluss auf die Rechtsprechung	393
III. Regelungen des Verbandswesens	394
1. Schweiz	394
2. USA	395
3. Bundesrepublik Deutschland	395
IV. Soziale Bewegungen	396
§ 50 Massenmedien	397
I. Arten	397
II. Bedeutung für die politische Willensbildung	398
III. Besonderheiten der Presse	399
IV. Besonderheiten von Radio und Fernsehen	399
1. Betrieb von Radio und Fernsehen durch den Staat	400
2. Privatwirtschaftliches System	400
3. Konkurrenz von staatlichen und privaten Sendern	400
4. Schweiz	401
V. Besonderheiten des Internet	402
1. Chancen und Gefahren	402
2. Auswirkungen auf den demokratischen Diskurs	403
a) Erhöhte Transparenz	403
b) Politische Parteien und Internet	404
c) Internet und Deliberation	404
d) E-Voting	405
Sach- und Personenregister	407